

DIE WEIHNACHTSBOTSCHAFT

**Als ein Schweiß die Nacht erhellte,
wurde er im Stall gebor`n.
Hier wurd` er in Armut, Kälte
zum Erlöser auserkor`n.
Nicht in Prunk, Luxus, im Glanze,
sondern hart auf Krippenholz.
Bis zum End` durch Kreuz und Lanze
blieb er ohne Hochmut, Stolz.**

**Und doch war er ungewöhnlich,
denn er kannte GOTTES Geist.
Er beschwor, Gott ist versöhnlich,
seine Gnade uns verheißt.
Wir sind alle GOTTES Kinder,
keiner, den er je vergisst.
Er liebt jeden, auch den Sünder,
weil er unser Vater ist.**

**Auch noch heut`, wo Kriege wüten,
wo man treibt, man jagt und hetzt,
wo Verwüstung, Hass treibt Blüten,
wo man sich beschimpft, verletzt,
sieht man manchmal Waffen schweigen,
reicht ein Feind Dir seine Hand,
sieht man stolze Häupter beugen,
siegt das Herz über Verstand,**

**Ja, auch trotz Feindseligkeiten
und den Grenzen unsrer Zeit
enden manche Streitigkeiten
in der Weihnachtszeit. Weltweit
sieht man doch die Hoffnung keimen,
die die Weihnachtsbotschaft bringt:
Menschen haben nur den einen
Gott, der uns mit Lieb` umringt.**

**Die Geburt des kleinen Knaben,
die die Zeitenwende schuf,
lässt uns Teil am Segen haben,
ist Symbol für Gottes Ruf.**

Chotu